

52. Neuer Freitagsbrief

Walentina Jakowlewna S.

Belarus, Nowopolozk

16.02.2017

Guten Tag!

Ich, S. Walentina Jakowlewna (vor meiner Heirat B.), möchte Ihnen auf schnellstem Wege mitteilen, dass ich das Geld erhalten habe. Von ganzem Herzen danke ich Ihnen für Ihre Fürsorge, die Erinnerung an die Menschen, die diesen grausamen Krieg überlebt haben, und für Ihre menschliche Anteilnahme.

Mein Vater erlag 1942 einer schweren Verletzung und wurde in einem Soldatengrab im Gebiet Twer begraben. Das haben wir 55 Jahre nach dem Ende des Krieges erfahren. Wenn es die Gesundheit zulässt (ich bin schon 77 Jahre alt), möchte ich von Ihrem Geld zusammen mit meinen Kindern eine Reise zum Grab meines Vaters machen.

Während des Krieges war ich noch sehr klein, aber ein paar Erlebnisse haben sich trotzdem bis zum heutigen Tage in mein Gedächtnis eingebrannt: Das Dorf, in dem wir lebten, wurde von Strafbrigaden verbrannt. Meine Mutter hat mir erzählt, dass sie alle Dorfbewohner an einem Ort zusammengetrieben hatten, um sie zu erschießen, aber aus irgendeinem Grund überlegten sie es sich anders. So blieben wir am Leben. Danach sind alle in den Wald geflüchtet, wo wir zwei Jahre lang lebten, Hunger und Kälte leidend. Es ist mir auch Erinnerung geblieben, wie meine Mutter einmal über dem Feuer Pferdehaut gekocht hat, die sich zu einem Röllchen zusammenzog, aber mir schien es das leckerste Essen der Welt zu sein... Das sehe ich noch heute vor mir.

Auch unter den Faschisten gab es Menschen. Meine Mutter hat mir erzählt, dass einer der Deutschen, nachdem sie beschlossen hatten, uns nicht zu erschießen, mir den Fuß verbunden (er tat mir weh) und ein Bonbon gegeben hat.

Ich möchte mich bei Ihnen für meine nicht sehr gebildete Schreibweise entschuldigen, für das Lernen war keine Zeit, ich musste früh arbeiten, denn unser Haushalt bestand aus drei Frauen (meine Mutter, meine Schwester und ich), und wir mussten uns um alles selbst kümmern. Nach dem Krieg war es nicht einfacher, es gab keine Männer, und die ganze Last lag auf unseren Frauenschultern...

Ich würde Ihnen gerne noch tausendmal für Ihre gute Seele und Ihr gutes Werk danken. Am liebsten würde ich Sie treffen, um meine Worte der Dankbarkeit auch persönlich aussprechen zu können.

Ich möchte Sie herzlich zu uns einladen, wenn Sie Lust haben zu kommen, zeigen wir Ihnen unsere Gegend, heutzutage gibt es hier Ferienanlagen auf dem Land, die viele Menschen anziehen, auch aus dem Ausland.

Meine Lieben, ich beende hiermit meinen Brief. Ich wünsche Ihnen und Ihrem Volk einen friedlichen Himmel über den Köpfen, bleiben Sie gesund!

Hochachtungsvoll

S. W. Ja. [Unterschrift]

Aus dem Russischen von Jennie Seitz